

Haller Tagblatt

AMTSBLATT FÜR DEN KREIS



SCHWÄBISCH HALL · GEGRÜNDET 1788

Im Verbund der

SÜDWEST PRESSE

Donnerstag, 18. November 2021 · 2,40 €

Stadt & Region



Bürger-Energie Vellberg startet erfolgreich

Vellberg. Das Eigenkapital der 58 Anteilseigner für die Freiflächen-Fotovoltaikanlage liegt bei satten 524 000 Euro. Jetzt ist noch ein Riesenbatzen für weitere Projekte vorhanden. **Landkreis Seite 19**

Hessentaler Bürger fordern Lösungen

Schwäbisch Hall. Die SPD lädt zu einer Stadtteilbegehung. Vor Ort gibt es erheblichen Unmut darüber, dass viel gebaut, aber die Infrastruktur vernachlässigt wird. **Schwäbisch Hall Seite 15**

Hohenlohe im Glas: Das Most-Geheimnis

Langenburg/Kirchberg. Im Mouschblues hat Kurt Rösch dem Nationalgetränk der Hohenloher eine Liebeserklärung geschrieben. Experten geraten, was ein guter Most braucht. **Landkreis Seite 17**



Service und Notdienste Seite 12
Fernsehen Seite 26
Überregionaler Sport Seiten 27-28



Alle News zu jeder Zeit gibt es auf dem Nachrichtenportal **swp.de** und den sozialen Kanälen **Facebook** und **Instagram**.

Das Wetter



Es ändert sich wenig an der Großwetterlage. Zwischen einem Hoch links und einem Hoch rechts tut sich nicht viel, eine kleine Bruchstelle in dieser Brücke macht aber auch Hoffnung, dass der Hochnebel kurz ein bisschen durchgemischt wird. Vor allem vormittags ist es noch trüb, teils mit letztem Niesel. Nachmittags hier und da auch mal Sonne bei 5 bis 8 Grad.

So erreichen Sie uns:
Abo-Service: 0791 404-360
aboservice.sho@swp.de
Anzeigen: 0791 404-260
anzeigen.sho@swp.de
Redaktion: 0791 404-410
redaktion.hata@swp.de
HT-Shop: 0791 404-0
shop.hata@swp.de
TicketService: 0791 404-121
swp.de/hallertagblatt

74503 Schwäbisch Hall, Postf. 100350
Nummer 267 · 234. Jahrgang · E 3385



Anschlag mit giftigem Stoff in Hall?

Nachdem es am Dienstag wegen einer Chemikalie in der Haller Innenstadt zu einem Großeinsatz kam (Bild), lässt die Staatsanwaltschaft in-

zwischen wegen eines versuchten Tötungsdeliktes ermitteln. Laut einem Polizeisprecher handelte es sich um eine „Art Chlorgas“. Die genaue Zusam-

mensetzung ist noch nicht bekannt. Der Stoff wurde wohl mutwillig eingesetzt. **Mehr auf Seite 9** thumi

Kommentar

Stefan Kegel
zur Ständigen
Impfkommission



Mehr Tempo, bitte!

Eine der wichtigsten Fragen im Kampf gegen Corona in Deutschland lautet: Warum dauern Entscheidungen so lange? Als Israel schon fast durchgeimpft war und die USA massenhaft Impfstoff verteilten, diskutierte man hierzulande noch über Vor- und Nachteile. Ähnlich war es mit der Immunisierung von Kindern und Jugendlichen und der Freigabe von Booster-Impfungen für alle.

Fürs Abwägen ist die Ständige Impfkommission zuständig – ein ehrenamtliches Gremium aus Ärzten und Wissenschaftlern, die das praktische nebenbei machen. Sie werten dieselben Studien aus wie andere Länder. Nur, dass es bei der Stiko bis zur Entscheidung viel länger dauert. In normalen Zeiten, bei Masern oder Tetanus, mag das angehen. Aber in der akuten Pandemie ist diese Langsamkeit lebensgefährlich. Hätte das Boostern in Deutschland viel früher begonnen, gäbe es viele hochbetagte Intensivpatienten nicht.

Es wird Zeit, dass die Stiko in Krisenzeiten zum hauptberuflichen, professionellen Beratergremium wird – und Deutschland endlich eigene Studien erstellen kann, was bisher am Datenschutz scheitert. Es sollte eine der ersten Aufgaben des neuen Gesundheitsministers sein.

Keine Frau im Rennen

CDU Anwärterin aus Brandenburg scheitert, es bleibt beim Dreikampf.

Berlin. Nach der gescheiterten Bewerbung der CDU-Politikerin Sabine Buder aus Brandenburg läuft in der CDU alles auf einen Dreikampf um die Macht an der Parteispitze hinaus. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist am Mittwoch um 18 Uhr lagen nur die ordnungsgemäßen Nominierungen von Friedrich Merz, Norbert Röttgen und Helge Braun vor. Am Dienstag hatte sich der Vorstand des CDU-Kreisverbands Märkisch-Oderland mehrheitlich gegen eine Nominierung von Buder ausgesprochen. **dpa Leitartikel Seite 2**

Streit um Booster-Impfung und Corona-Notlage

Pandemie Die Politik dringt auf frühere Auffrischung für alle, die Stiko überlegt noch. Die Kritik am Infektionsschutzgesetz der Ampel-Parteien wird derweil immer lauter.

In der Debatte über sogenannte Booster-Impfungen hat Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch „eine nationale Kraftanstrengung“ gefordert. Studien aus Israel zeigten, dass man mit „Booster“-Impfungen die Welle brechen könne.

Unklar ist noch, wer sich wann eine Auffrischung holen kann. Die Politik und etliche Fachleute dringen auf Booster-Impfungen für alle ab 18. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) und der Chef der Kasernenärztlichen Bundesvereini-

gung, Andreas Gassen, sprachen sich zudem in einem Brief an alle Vertragsärzte dafür aus, den Booster zu ermöglichen, auch wenn die letzte Impfung noch nicht sechs Monate her ist. Einzelne Länder wie Berlin und Bayern wollen den Booster bereits nach fünf statt sechs Monaten verabreichen lassen.

Bisher empfiehlt die Ständige Impfkommission (Stiko) Auffrischungsimpfungen überwiegend für Menschen ab 70, für Menschen mit Immunschwäche, Bewohner von Pflegeeinrichtungen sowie Personal in medi-

zischen Einrichtungen und Pflegepersonal. Stiko-Vorsitzender Thomas Mertens stellte am Dienstagabend im ZDF eine entsprechende baldige Ausweitung der Empfehlung in Aussicht.

Auch über den rechtlichen Rahmen der Corona-Maßnahmen gibt es weiter Streit. Die Ampel-Parteien SPD, Grüne und FDP wollen am Donnerstag ihr überarbeitetes Infektionsschutzgesetz im Bundestag einbringen. Die „epidemische Lage nationaler Tragweite“ soll nicht verlängert werden. Das aber sehen die unionsgeführten Länder

kritisch und drohen mit einer Ablehnung im Bundesrat. In einem Brief an SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz schrieb NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU), der jetzige Entwurf sei „nicht zustimmungsfähig“. Auch aus Fraktionskreisen der Union war zu hören, dass man nicht zustimmen werde. Unions-Fraktionschef Ralph Brinkhaus (CDU) sagte, das Auslaufen der epidemischen Notlage würde ein falsches Signal senden. **dpa/afp Kommentar und Themen des Tages Seiten 2 und 3**

Aufnahmeeinrichtungen sind am Limit

Flüchtlinge Es kommen wieder deutlich mehr Migranten nach Baden-Württemberg.

Stuttgart. In den vergangenen Wochen und Monaten sind wieder deutlich mehr Flüchtlinge in Baden-Württemberg angekommen. Nach Angaben des Justizministeriums kamen im September 1714 Menschen in den Südstetten, im Oktober waren es bereits rund 2900 Menschen.

„Sollte sich die Entwicklung so fortsetzen, werden es bis zum Jahresende 15 000 bis 20 000

Personen sein, die in diesem Jahr als Asylsuchende nach Baden-Württemberg kommen“, sagte Migrationsstaatssekretär Siegfried Lorek (CDU).

Durch die steigenden Zugangszahlen kommen die Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) immer weiter unter Druck. Weil diese wegen der Corona-Maßnahmen nicht voll ausgelastet werden könnten,

„haben wir in der Erstaufnahme die Grenze der aktuellen Kapazitäten erreicht“, so Lorek.

Das Land ist deswegen auf der Suche nach weiteren, auch kurzfristig verfügbaren, Unterkünften. „Vor diesem Hintergrund haben wir bereits mit verschiedenen Stellen, Verbänden und Einrichtungen Kontakt aufgenommen, um die Verfügbarkeit einzugsbereiter Einrichtun-

gen zu ermitteln“, sagte Lorek. Gespräche habe es mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, dem Jugendherbergsvorstand und dem Hotel- und Gaststättenverband gegeben. Zudem will das Land gerne die LEA in Meßstetten reaktivieren, die 2017 geschlossen worden war. Die Stadt Meßstetten lehnt diese Pläne „entschieden ab“. **dna Südwestumschau**

Markus Söder, Wörtergott

CSU-Chef Markus Söder gebührt die Ehre, dem Team auch auf der politischen Bühne zum Durchbruch verholfen zu haben. Den Begriff „Team Vorsicht“ geprägt zu haben, das war Söders Meisterstück im Corona-Jahr 2020. Team Vorsicht, das waren er und die Kanzlerin, Angela Merkel und er. Das A-Team im Corona-Kampf, die Virus-Teams-

ter. Rein praktisch, auch das hat der bayerische Ministerpräsident dann gezeigt, kann er mit diesem Team-Zeugs nicht so viel anfangen. Sein ewiges

Schmutzeln (Wortschöpfer: Horst Seehofer) gegen den eigenen Kanzlerkandidaten Armin Laschet wäre ja eher Anlass für eine Mediation oder eine Parteifamilienaufstellung gewesen.

Trotzdem, was einmal gut war, bleibt auch gut, und deshalb übt sich die CSU jetzt in neuen Team-Schöpfungen. „Team Weiß-nicht“, schimpft Söders Generalsekretär über die Ampel-Koalition, und sein Landesgruppenchef Dobrindt in Berlin schlägt „Team Kurzsicht“

vor. Doch da geht noch mehr. Gespannt wartet die Republik auf Söders Worte nach der Ministerpräsidentenkonferenz an diesem Donnerstag. Mehr als 300 Wörter gibt es im

Deutschen mit „sicht“ am Ende: „Team Löschsicht“, „Team Binnensicht“, „Team Fachaufsicht“, „Team Hofaufsicht“, „Team Badeaufsicht“ und „Team Mopsesicht“. Was wird es werden? So viele Möglichkeiten und nur ein Markus Söder, Wörtergott. **Guido Bohsem**



Pflegeheime Land verschärft Maskenpflicht

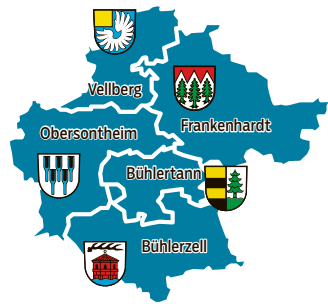
Stuttgart. Ab sofort dürfen Bewohner und Bewohnerinnen in Pflegeheimen nur noch mit FFP2-Maske besucht werden. Auch in Kliniken gelten strengere Regeln. Besucher und Besucherinnen müssen während ihres gesamten Aufenthalts in den Einrichtungen eine FFP2-Maske tragen. Bei Kindern bis 14 reicht noch eine medizinische Maske. Auch Pflegekräfte, die Kontakt zu Patienten haben, müssen ab sofort FFP2-Masken tragen. **dpa**

LESERGEWINNSPIEL

GELDRAGEN:
ANRUFEN & KASSIEREN

Weitere **75 GELDPREISE!**
Unsere Überraschung am **SUPERDONNERSTAG.**

Aktionszeitraum vom 02. bis 30. November 2021



Gemeinderat Frankenhardt



Strom wird deutlich teurer
Die ENBW ODR hat der Gemeinde Frankenhardt zum Ende des Jahres den Stromliefervertrag gekündigt. Grund dafür ist der deutliche Anstieg des Strompreises, erklärte Kämmerer Jürgen Reichert in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Die Verwaltung machte sich also auf die Suche nach einem neuen Vertrag. Günstigster Anbieter: Wieder die ENBW. Sie liefert auch künftig Ökostrom aus Wasserkraft für die Kommune, das entschied der Gemeinderat einstimmig. Kosten: Rund 91 000 Euro für knapp eine Million Kilowattstunden pro Jahr. Die Kosten haben sich damit im Vergleich zum vorherigen Vertrag um fast 60 Prozent erhöht. Der neue Vertrag hat eine Laufzeit von vier Jahren, da bei kürzeren Laufzeiten der Preis wesentlich höher sei, heißt es in der Sitzungsvorlage. Eine gute Nachricht: Laut Kämmerer Reichert verbrauchte die Gemeinde im vergangenen Jahr rund 150 000 Kilowattstunden Strom weniger als in den Jahren zuvor. Der sinkende Verbrauch sei unter anderem auf Stromsparmaßnahmen zurückzuführen, so Bürgermeister Jörg Schmidt. Gemeinderat Jürgen Bueck erkundigte sich, ob nicht Fotovoltaikanlagen auf Dächern von Gebäuden werden könnten. Hierzu laufe derzeit eine Untersuchung, so Schmidt.

Keine schnelle Sanierung
Gemeinderätin Frauke Windheimer wollte in der jüngsten Sitzung wissen, wann die Straße zwischen Gründelhardt und Vorderhulberg (Kreisstraße 2637) saniert wird. Das Projekt ist schon seit längerem Thema. Bereits vor einem Jahr hat die Verwaltung der Gemeinde beim Landratsamt Schwäbisch Hall nachgefragt, nun erneut. Die Antwort: Im kommenden Jahr soll es eine Zustandserfassung der Straßen im Landkreis geben, anschließend eine Priorisierung. Es gibt also keine schnelle Sanierung, so Bürgermeister Jörg Schmidt.

Entscheidung vertagt
In der Gemeinde Frankenhardt soll ein Kriterienkatalog dazu dienen, den Bau von Freiflächen-solaranlagen zu steuern. Dieser wurde im Oktober von Kreisplaner Jens Fuhrmann vorgestellt, anschließend konnten die Bürger und Bürgerinnen Stellungnahmen dazu abgeben und Vorschläge einreichen. Nun sollte der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung über den Katalog entscheiden – allerdings kann ein Abwägungsvorschlag von Fuhrmann zu den Stellungnahmen erst in der Dezember-Sitzung erfolgen. Die Entscheidung wurde vertagt. *luc*



Bei der Gründungsversammlung der Bürger-Energie Vellberg-Bühlertal eG sind die meisten der 58 Mitglieder anwesend – und bei den zahlreichen Abstimmungen stets einer Meinung. *Foto: Beatrice Schnelle*

„Schnell sehr viel investieren“

Energie Die neue Genossenschaft startet mit mehr Eigenkapital als erwartet. Gebaut werden sollen die Fotovoltaikanlage Strütäcker und weitere Projekte. *Von Beatrice Schnelle*

Ute Zoll ist stolz auf ihre Vellberger. „Ich freue mich, dass wir jemanden gefunden haben, der das in die Hand nimmt, und wir jetzt so viele Mitglieder in der Genossenschaft haben“, sagte die strahlende Bürgermeisterin am Ende einer langen Gründungssitzung. Die Versammlung in der Festhalle Großaltdorf leitete Gerhard Röhrlein. Der Manager für Medizintechnik im Ruhestand lebt erst seit Sommer 2020 in Vellberg und hatte bei der öffentlichen Infoveranstaltung am 12. Juli als Erster seine Mitarbeit in einer Bürgergenossenschaft angeboten, die sich in die künftige Fotovoltaik-Anlage Strütäcker einkauft.

Landwirt Clemens Holl, Ingenieur Martin Dihlmann und Zimmermann Thomas Hägele folgten seinerzeit seinem Beispiel. Nur vier Monate später kann die Bürger-Energie Vellberg-Bühlertal eG jetzt ihre Arbeit aufnehmen. Den Aufsichtsratsvorsitz übernimmt Betriebswirt Roman Kaiser, sein Stellvertreter ist Martin Dihlmann. Als Schriftführer fungiert Realschullehrer Klaus Ebert, vertreten von Clemens Holl. Vorstandsvorsitzender ist PR-Profi Markus Wedde. Gerhard Röhrlein wurde zum 2. Vorstand bestimmt.

Vier Millionen Euro Invest
Auf einer fünf Hektar großen Fläche südwestlich von Lorenzenzimmern wird der Investor Wind-Energien aus Kirchheim/Teck zusammen mit den Flächen-eigentümern Reiner Gräter und Herbert Volzer für rund vier Millionen Euro eine Freiflächen-PV-

Anlage mit einer geplanten Gesamtleistung von 5500 Kilowatt errichten. Die Bürger-Energie Vellberg-Bühlertal erwirbt einen Anteil von 750 Kilowatt. Die Verträge, so Röhrlein, laufen 20 Jahre, mit der Option auf zweimal fünf Jahre Verlängerung. Die gesamte Anlage werde von Wind-Energien als Kosten- und Erlös-pool geführt.

58 Genossen machen mit
58 Mitglieder, davon 52 aus der Stadt Vellberg, die Raiffeisenbank Bühlertal und die Hohenlohe Wind eG aus Kirchberg/Jagst gehören der jungen Genossenschaft an. Sie stellen 524 000 Euro Ei-

genkapital zu Verfügung. Das sei sehr viel mehr als die 180 000 Euro, die für das Projekt notwendig gewesen wären. Das verändere die Eigenkapitalrendite zum Schlechteren, erklärte Röhrlein. Kredite seien momentan so günstig zu bekommen, dass die Zinsen dafür niedriger lägen als die erwartete Eigenkapitalrendite. Dies bedeute: „Wir müssen als Genossenschaft sehr schnell sehr viel in weitere Anlagen investieren, um das Geld nützlich anzulegen.“

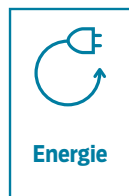
Die PV-Anlage Strütäcker sei nur als Erstes von mehreren Projekten zu sehen. Die Genossenschaft könne bis zu 1,2 Millionen Euro Fremdkapital zu günstigen Konditionen aufnehmen und wei-

tere Projekte realisieren. Zusätzlich möglich würden etwa 24-Dachflächen-PV-Anlagen zu je 50 Kilowatt Leistung. „Wenn Sie Immobilien mit möglichst unverschatteten Dachflächen kennen, melden Sie sich bei mir“, bat Röhrlein das Publikum im Saal. „Das könnte für alle Beteiligten eine Win-win-Situation werden.“

Nichts ist garantiert

Die Genossenschaft sei ein Unternehmen und nichts garantiert. Wer fixe Zinsen wolle, sei hier falsch. Verluste könne er sich aber beim besten Willen nicht vorstellen. Dividende dürften nur aus „echtem“ Gewinn gezahlt werden. „Von dem, was Sie am Jahresende auf Ihrem Girokonto vorfinden, und das wird durchaus beachtlich sein, müssen Sie immer die Abschreibungen abziehen“, unterstrich der frischgekürrte Vorstand. Darum seien in den ersten zwei bis vier Jahren keine Ausschüttungen zu erwarten: „Das sind Investitionsjahre.“ Die Erlöse aus dem Stromverkauf flössen erst, wenn die Anlage Strütäcker gebaut und eingeschaltet sei, also bestenfalls Ende 2022.

Info Bis zur Eintragung in das Genossenschaftsregister frühestens im Januar 2022 können keine neuen Mitglieder aufgenommen oder weitere Geschäftsanteile gezeichnet werden. Ob es danach möglich ist, will der Aufsichtsrat entscheiden. Ein Anteil wird laut Satzung mit 1000 Euro berechnet. Eine Einzelperson kann maximal 100 Geschäftsanteile erwerben. Von Neumitgliedern könne nach einigen Jahren ein „Eintrittsgeld“ erhoben werden, da diese sofort in den Genuss von Dividendenzahlungen kämen, auf die die Gründungsmitglieder hätten warten müssen.



Erlös soll im Mittel bei mehr als 6 Cent liegen

Bei der Versammlung
in der Festhalle Großaltdorf gab Gerhard Röhrlein den Neu-Genossenschaftlern einen Crashkurs in Strompreis-Politik. Die Wind-Energien habe bei der November-Ausschreibung der Bundesnetzagentur mit einem Bietspreis von 5 Cent pro Kilowattstunde teilgenommen, führte er aus. In seiner Modellrechnung entsprechen dies dem schlechtesten Fall. Tatsächlich eingenommen würden aber immer die aktuell an der Strombörse in Leipzig gehandelten Preise. Diese würden sich seit Einführung der

CO₂-Umlage erhöhen, die dieses Jahr 25 Euro pro Tonne betrage und weiter steigen werde. Er erwarte 2030 circa 100 Euro je Tonne.

Der Anstieg des Strompreises an der Börse seit März 2021 von 4,1 Cent auf mehr als 11,7 Cent im September 2021 sei auf die Erhöhung des Gaspreises zurückzuführen, der auf die konventionelle Stromerzeugung durchschlage. Seiner Überzeugung nach werde der Gaspreis im nächsten Jahr wieder zurückgehen, aber nicht mehr auf das Niveau von Anfang

2021 fallen. „Darum gehe ich davon aus, dass wir über die nächsten 20 Jahre im Mittel deutlich mehr als 6 Cent pro Kilowattstunde bekommen werden“, sagte Röhrlein. In jedem Fall sei der Ertrag durch die Marktprämie aus der EEG-Umlage stets auf 5 Cent abgesichert.

Größter Block auf der Kostenseite sei der Bau der Anlage. Die Kosten für den laufenden Betrieb seien aber deutlich niedriger als die jährliche Abschreibung. Damit seien Liquiditätsgapausgeschlo-

SO GESAGT

„Verteilen Sie diese Informationen in Ihren Familien-, Vereins- und in anderen Gruppenchats.“



Bürgermeister Florian Fallenbüchel zur Impfkampagne am 28. November in Bühlertann.

VHS Bühlertann Wie das mit dem Handy klappt

Bühlertann. Wie bediene ich mein Smartphone? Im Kompaktkurs 51 203 der Volkshochschule will Diplom-Betriebswirt (FH) Kurt Brosinsky diese Frage am Dienstag, 23. November, von 19 bis 22 Uhr im Computerraum der Schule Bühlertann beantworten. Der Kurs vermittelt Kenntnisse im Umgang mit dem Betriebssystem Android. „Sie lernen, wie Sie Ihr Smartphone oder ihren Tablet-PC richtig konfigurieren und bedienen und erfahren, wie Apps das Leben erleichtern können.“

SO GESEHEN



Im öffentlichen Bücherschrank „Bücherinsel“ auf dem Hospitalplatz in der Obersontheimer Ortsmitte ist noch Platz. Dort können Bücher jederzeit ausgeliehen oder auch eingestellt werden. *noa/Foto: Norbert Acker*

Es gilt 2G in der Stadthalle Talheim

Vellberg. Mit Erreichen der Alarmstufe in Baden-Württemberg seit dem 17. November kann die Informationsveranstaltung in der Stadthalle Vellberg-Talheim zum Einzelhandelsvorhaben Kreuzäcker am heutigen Donnerstag, 18. November, nur unter Einhaltung der 2G-Regel stattfinden. „Bitte beachten Sie, dass deshalb nur Personen mit einem Impf- oder Genesenachweis Einlass gewährt werden kann“, schreibt die Stadtverwaltung Vellberg am gestrigen Mittwoch auf ihrer Website. Aus organisatorischen Gründen ist

eine Anmeldung per E-Mail oder telefonisch bis Dienstag, 16. November, zwingend erforderlich gewesen. Nur angemeldeten Personen könne demnach der Einlass gewährt werden.

Bei der Bürgerinformationsveranstaltung um 18.30 Uhr (Einlass ist ab 17.45 Uhr) geht es um den am 30. September vom Gemeinderat gefassten Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Einzelhandel Kreuzäcker“. Dieser ist die rechtliche Grundlage für den Bau eines neuen Edeka-Markts an der Haller Straße. *noa*

Nach Jahrgängen geordnet

„Wir versuchen es ohne Anmeldung, aber ordnen nach Jahrgang“, erläutert die Verwaltung. Die Jahrgänge vor 1951 seien von 10 bis 12 Uhr eingeplant, die Jahrgänge 1951 bis 1970 von 12 bis 14 Uhr und die Jahrgänge ab 1971 von 14 bis 15 Uhr. Wer außer der Reihe komme, müsse mit längeren Wartezeiten rechnen, die Hallen seien aber bestuhlt und beheizt.

Mitzubringen sind die Versicherungskarte, falls vorhanden der Impfausweis, Vor-Impf-Dokumente zur Coronaimpfung (beispielsweise ein digitales Zertifikat) sowie das Aufklärungsmerkblatt und die unterschriebene Anamnese/Einverständniserklärung. Letzteres lassen sich auf der Website des Robert-Koch-Instituts sowie auf www.buehlertann.de herunterladen.

„Der Impfbus sollte nicht wegen zehn Impfungen kommen. Dazu ist der Aufwand viel zu groß. Daher geben Sie die Information bitte weiter an Geschwister, Eltern, Großeltern“, appellieren die Verantwortlichen Dr. Rainer Matysik, Dr. Kathrin Brehmer und Bürgermeister Florian Fallenbüchel. „Ganz wichtig: Helfen Sie einander bei der Beschaffung und beim Ausfüllen der Formulare. Begleiten Sie gebrechliche Personen und bringen Sie Geduld mit. Wenn uns jemand nach Impfen beim Ausräumen hilft, wären wir dankbar.“ *noa*

Info Weitere Infos über das Bühlertanner Rathaus, Telefon 0 79 73 / 9 69 60, und die Hausärztliche Praxis Dr. Rainer Matysik, Telefon 0 79 73 / 9 66 60.